

Die Pflicht.

Wo blüh'n die Rosen, 'n' an sonder Reue
Sich das lehrnsüchtige Herz erheue?
Im Garten pflichterfüllender Treue.

Wie wenige, welche die erste Hälfte
des Menschenlebens noch nicht
überhritten haben, gibt es, denen
es nicht unwillkürlich kalt ums Herz
wird, wenn sie genötigt sind, etwas
als Pflicht zu erachten — Pflichten
zu üben! Besonders ist es
das weiche Mädchenherz, für das
die Pflicht ein düsteres Gewand
trägt, dem sie den Ernst des Lebens
repräsentiert.

Wie so anders wirkt der schmei-
cherliche Klang des Wortes Liebe
auf die Jugend! Die Pflicht ist für
sie herbes Entlagen, gebieterische
Notwendigkeit, kaltes Mühen; die
Liebe dagegen erscheint ihr als froh
zu erwartendes, süßes Glück, das
sie „will“, dem sie zustrebt, das sie
begehrt.

Wer der Pflicht erst näher getre-
ten, wird meist kein Vorurteil gegen
sie leicht überwinden. Nur unge-
bundene, dämonische Naturen, de-
nen maholvolle Beschränkung fern ist,
lehnen sich auf gegen dieselbe, um
ungehemmt gefährliche Bahnen zu
verfolgen.

Liebe und Pflicht ergänzen sich
gegenseitig, gehören zusammen,
oder die eine entsteht aus der an-
deren. Eine armselige, mangelhafte
Liebe ist es, der die Pflichterfüllung
schwer wird. — An wen wir auch
durch den Magnet Liebe angezogen
sind, sei es durch Bande der Ver-
wandtschaft oder Freundschaft, oder
das, was man unter einem „Her-
zensband“ versteht — wir überneh-
men Pflichten gewisser Art gegen
den Gegenstand unserer Zuneigung.
Sie zu erfüllen, verleiht uns die
Liebe die nötige Kraft. Je reicher
und tiefer unsere Liebe ist, in um so
größerem Umfange werden wir un-
terer Pflicht gerecht werden.

Von der solcher Liebe entpringen-
den Pflicht spricht die Seele am
wenigsten zurück, denn sie entwickelt
sich unmerklich aus dem Gefühl-
leben und wird nur bei solchen Na-
turen nicht zum Vorhinein kommen,
bei denen der Egoismus alle edeln
Regungen überwindet.

Aber man kann sich auch mit der
Pflicht verloben, ja, sich mit ihr
innig befreunden und durch sie das
Glück erlangen, selbst wenn sie ihre
Basis weder der Liebe noch der
Freundschaft dankt, sondern aus
dem Schicksal zugewiesen worden.
— Dann mag ein umgekehrtes Ver-
hältnis sich entwickeln, indem der
Pflicht die Liebe entspringt; doch
meist wird sie höherer Art sein —
die selbstlose Liebe, welche nicht das
Ihre sucht. Schmäht sie nicht, die
dem Leben halt verleihe die Pflicht!
Schaltet sie nicht kalt oder freundlich!
Das Glück trägt sie in sich, wenn
auch nicht das rauch zerinnende, das
der Welt allerlei Flitter und Tand
abborgen muß, um damit seine
Hohlheit zu verhallen.

Die Pflicht hält stand, wenn vie-
les andere ins Schwanken gerät,
denn unvergängliche Kraft weilt sie
zu schöpfen aus dem Vorne selbst-
loser Pflichterfüllung.

Der Pflichterfüllung darf aber nicht
in die Gewohnheitsunde mancher
Leute verfallen und den Mantel dü-
sterner Enttäuschung um sich ziehen.
Er soll die, welchen er sich widmet,
nicht fühlen lassen, daß er Opfer
bringt. Die summe Hingabe, die
kalte, abwehrende Haltung ge-
genüber denen, welchen unsere
Pflichterfüllung gilt, bringt die
„Pflicht“ oder ihre Diener in Ver-
ruf, läßt leitere in dem Licht un-
glücklicher, wenn nicht erzwungener
Schlichter erscheinen.

Nur wer freundlich freiwillig oder
unfreiwillig übernommene Pflichten
erledigt, beiebt von dem Geiste der
von dem höchsten Wesen verliehenen
Liebe, wird als Ideal der Pflichter-
füllung gelten können.

Solchen Wesen, wenn ihre Zahl
wächst, mag es auch gelingen, den
Vorurteilen gegen die „Pflicht“
wirklich zu begegnen, und der Er-
kenntnis der Wahrheit die Bahn zu
brechen: daß Liebe und Güte —
des Lebens vielbegehrte Güter —
ihre niemals ganz fern stehen!

Erziehung zur Sparbarkeit.

„Wer sich gewöhnt, stets vorzu-
sorgen, der bleibt bewahrt vor
Schulden und Sorgen.“ Einen

Weg gibt es, der an Schulden und
Borgen vorbeiführt, das ist die
Sparbarkeit. Die Mutter, die das
Einrichten versteht, weiß zu sparen,
ohne zu entbehren, wie sie auch das
rechte Genießen versteht, ohne zu
verschwendung. Wie viel Unglück
und wie viel Leid bringt der Man-
gel an kluger Sparbarkeit mit sich.
Wie viele Familien gibt es, die ein
ganz schönes Einkommen haben,
aber doch nie auskommen, weil sie
immer höher hinauswollen, als es
ihre Verhältnisse gestatten. Das
moderne Leben ist um vieles lei-
der geworden, als es vor 50 bis 60
Jahren war; aber etwas gibt es,
was es schwerer macht: der wach-
sende Hang zum Luxus, und den
soll die sparsame Mutter eindäm-
men. Sie wird versuchen, ihre
nächste Umgebung zum Sparen an-
zuhalten, auch die Diensthöfen, und
ihren Einfluß auf alle auszuüben,
vornehmlich aber auf ihre Kinder.

Die jetzige Zeit legt den Müttern
nahe, ihre Kinder von früherster Ju-
gend an zur Sparbarkeit zu erzie-
hen. Glücklicherweise Kinder einer
Familie, in der bei heiterem Sinn
eine vernünftige Einschränkung in
allem herrscht, wo man nicht verbür-
tert ist über die bessere materielle
Lage des Nebenmenschen, sich über
sein Glück freut und es ihm gönnt.
Solche Kinder werden auch nicht
mühsam auf die besseren Sachen
ihrer Spielgefährten sehen, oder,
wenn es doch vorkommt, wird die
Mutter freundlich belehren, daß es
nicht so sehr auf die Kostspieligkeit
der Sachen ankomme, sondern auf
die Nützlichkeit und Sauberkeit; sie
wird ihrem Kinde seine einfache
Puppe lieb zu machen wissen, ihm
sagen, daß es ebenso mit ihr spie-
len, sie aus- und anziehen könne,
wie jene größere und schönere. Sie
müß es lehren, sich mit Frauen zu
kennen an all dem Schönen und
Guten, was andere haben, und zu-
frieden sein zu können an dem, was
es selbst besitzt. Man soll auch die
Puppen nicht so reich ausstatten,
ihnen keine seidnen und reich gar-
nierten Kleidchen und Hüte geben,
die, wenn sie schmutzig sind, wegge-
worfen werden. Ein einfaches
Kleidchen, das gewaschen werden
kann, wird das Kind mehr betrie-
bigen als das kostbare, und ich ent-
setzt heißt: Abgeben!

Geht das Kind in die Schule, so
muß die Mutter es anhalten, seine
Bücher und sonstigen Schul Sachen
zu schonen, daß die nachfolgenden
Geschwister dieselben wieder in Ge-
brauch nehmen können. Das Töch-
terchen muß sie frühzeitig anhalten,
daß es sich einen Knopf oder ein
Band selbst annäht, oder, wenn
möglich, sich Kleinigkeiten selbst
ausbeißt, und es belehren, daß im
Ausbeßern ein gut Teil des Spar-
ens liegt. Hat es keine Arbeit
schon gemacht, dann ist ein freund-
liches Wort am Plage; dies ist
wieder ein Sporn für später. Sieht
das Töchterchen, wie die Mutter
alles verwendet, wie sie aus un-
brauchbar scheinenden Kleidern noch
ein hübsches für die Kleinen zurecht-
schneidert, so wird es selbst Freude
daran gewinnen und später auch so
praktisch verfahren.

Belommen die Kinder kleine
Geldgeschenke, dann hat die Mut-
ter Gelegenheit, ihren Sparbarkeits-
sinn weiter zu entwickeln. Sie lei-
te sie an, diese kleinen Geschenke in
einer Sparbüchse zu sammeln, an-
statt sie für Käsekerzen zu verau-
gaben, oder auch sich etwas Nütz-
liches dafür anzuschaffen. Eine
Sparbüchse macht den Kindern viel
Freude. Wenn ein Kidel zum an-
deren kommt und die Summe all-
mählich anwächst, lernen sie den
Wert des Besizes schätzen und an
der Sparbarkeit Freude gewinnen.
Kommt eine besondere Gelegenheit,
Vaters oder Mütters Namenstag,
so können sie sich die Freude ma-
chen, von ihrem ersparten Geld für
sie etwas zu einem Geschenk zu
kaufen oder auch zu einem guten
Zwecke etwas aus ihrer Sparbüchse
zu nehmen, um durch eigene Spar-
barkeit anderen Freude zu bereiten.

Daß die Sparbarkeit, welche die
Eltern in den Kindern zu erziehen
suchen, nicht zu Geiz werde, daß die
Kinder lernen, sich auch aus Mitleid
oder aus einer anderen guten Reg-
ung von etwas Lieb gewonnenem,
Spielzeug oder Geld, zu trennen
und es gerne tun, auch das liegt in
den Händen braver Eltern, beson-
ders der Mutter.

Missions-Korrespondenz.

Sechelt, A.C., 26. Sept. 1916.
Wetterer St. Peters Vot!

Vor vierzehn Tagen hat ein klei-
ner Regen hier einleitet, der dem
heißen Sommer vorläufig ein jähes
Ende machte. Herbstliches Wetter,
so ungefähr wie in Deutschland am
diese Jahreszeit, herrscht jetzt hier
an der Küste. Die Gammotial-
Strome haben auch eingelegt, das
Meer tobt und schäumt, daß es
einem bange werden sollte.

Kautes Wetter herrscht auch in
der Politik. Die früher allmächtige
konservative Partei ist durch die
letzlichen Provinzialwahlen hin-
weggerückt worden, und es sind ihr
für wenige Tage geblieben. Da
jedoch auch die aus der Provinz
kommenden Soldaten Stimmgewalt
haben, und es noch eine Zeitlang
dauert bis die Militäre der Ab-
stimmung von den europäischen
Kriegsschauplätzen hier bekannt
werden, hoffen die Konservativen
doch noch den einen oder anderen
Sitz zu retten, und den jetzigen
Premier Minister ins Parlament zu
bringen. Ich für mein Teil hätte
lieber eine partei Opposition ge-
sehen. Unter den gewählten Liber-
alen befinden sich drei prominente
Katholiken.

Die Pfälzernote war hier die-
ses Jahr über alle Mäßen groß,
während die anderen Baumrinde
weniger gut ausfielen. Der Lachs-
fang (salmon fishing) war unter
allen Kanonen. Meine Indianer hat-
ten deshalb auch keinen Verdienst
den Sommer hindurch. Jetzt aber
kommt der sogenannte „hump back“
es ist schon in großer Anzahl; er
ist der geringste Fisch in der Lachs-
familie und wurde früher nie in den
Konservativfabriken verbraucht, wohl
aber geschieht dies jetzt. Das wird
den Indianern gestatten, sich we-
nighens die notwendigen Kleiderung
für den Winter zu verdienen. Im
letzten Winter haben die armen
Schelme schwer gelitten. Während
sieben Wochen herrschte Eis und
Schnee, und die Leute hatten fast
nichts zu essen. Meermilch und
Tee war das einzige, was sich die
meisten leisten konnten. In einer
Woche starben vier Erwachsene, und
im Frühjahr riefen Mäßen und
Reuchhusten acht Kinder hinweg.
Hätten die Schulkinder nicht die
treue Fürsorge der Schwestern ge-
habt, so wären der Opfer noch viel
mehr gewesen.

Das Holzgeschäft lag in den letz-
ten drei Jahren sehr im Argen.
Leute, die früher logging camps
hatten und wohlhabend waren, ha-
ben alles verloren. Nur die kapital-
kräftigsten haben sich über Wasser
halten können. Jetzt geht das Ge-
schäft etwas besser, doch wird der
Winter und die schlechte Ernte in
den Prairieprovinzen einen schim-
merlichen Rückschlag bringen. Hoffent-
lich wird der unglückselige Krieg
bald ein Ende nehmen, damit auch
die Geschäftslage sich heben kann.
Doch jetzt „Auf Wiedersehen!“
Rachstens mehr.

P. Wih, Brabender, O.M.I.

Münster, den 1. Okt. 1916.

Wetterer St. Peters Vot!

Da die Leser doch schon einige-
male von mir gehört haben, so will
ich ihnen auch nicht verschweigen,
daß ich kürzlich auch mal in unserem
schönen Hospital in Humboldt war.
Es war dies wohl kein freiwilliger
Besuch, aber es hat mir da ganz
gut gefallen. Ich habe gesehen,
daß die guten Schwestern ganz
munter sind bei ihrer Krankenpflege,
und so möchte ich den jungen Mäd-
chen raten, die sich eingermaßen
zu solchem Beruf hingezogen fühlen,
sich ohne Zögern dieser frommen
und friedlichen Gesellschaft anzu-
schließen. Es ist doch leichter im
Kloster den Himmel zu verdienen
als in der leidigen und sinn-
lichen Welt. Da, wie ein jeder
wohl weiß, in Europa die meisten
Studenten schon tot oder zu Krup-
peln geschossen worden sind, und
auch schon viele Priester ihr Leben
haben opfern müssen, wird wohl
später ein großer Priestermangel
entstehen. Es mögen sich deshalb
die Junglinge, welche sich für etwas
höheres betimmen fühlen, dem geir-
lichen Stande widmen. Die Eltern
sollten sie gerne dafür hergeben,
haben doch in Europa viele Eltern
alle ihre Söhne zum Opfer bringen
müssen.

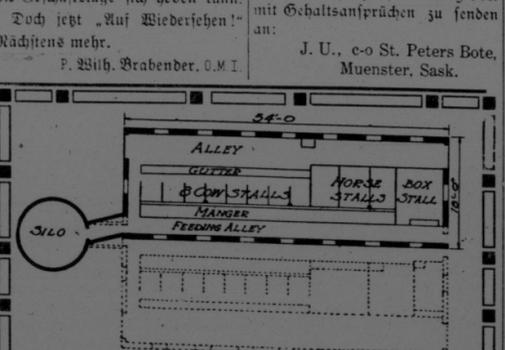
Da immer noch Bitten um Gaben
einlaufen von Wohltätigkeitsan-
stalten in den Ver. Staaten, so ist
es jetzt angebracht darauf hinzuwei-
sen, daß wir hier in Canada auch Wai-
senhäuser und Hospitäler haben, die
Unterstützung recht nötig brauchen.
Es ist nicht recht, wenn den hiesigen
Waisenkindern das Geld entzogen
wird, zumal hier im Norden der
Lebensunterhalt für dieselben höher
ist als in den wärmeren Gegenden,
und dort auch leichter die nötigen
Mittel anzubringen sein sollten als
hier bei den neuen Ansiedlern.

Wollten doch alle Leser den lie-
ben Gott bitten, daß er den schred-
lichen Krieg bald ein Ende nehmen
lasse, und der ganzen Welt wieder
Ruhe und Frieden gebe.

Da mein Brief vom Hospital
nicht angekommen ist oder nicht
ausgenommen wurde, (Außer die-
sem Brief kam uns kein anderer zu
Gesicht. D. W.), und ich doch
immer an die Sache denken muß,
so fühle ich mich verpflichtet nach-
mals zu schreiben. Es ist doch der
Kolome und den Schwestern nicht
zum Schaden, wenn einer aus dem
Hospital schreibt, daß es ihm gut
gefällt da. Wie können sich die jun-
gen Leute zum geistlichen Stande
melben, wenn sie nie eine Ein-
ladung dazu bekommen, und was
kann der notleidenden Menschheit
mehr helfen, als wenn eine Zeitung
die Gläubigen zum Beten ermahnt.
Achtungsvoll Joseph Vape.

Haushälterin gesucht

für aufs Land, muß gut kochen
können und Empfehlungen haben.
Dauernde Stelle und guter Lohn
für die rechte Person. Angebote
mit Gehaltsanprüchen zu senden
an:
J. U., c-o St. Peters Vot,
Muenster, Sask.



Billiger Stall für einen Heimstättler.

Dieser Stall, (gebaut für Heimstättler), wurde entworfen von der be-
rühmten landwirtschaftlichen Schule in den Vereinigten Staaten. Die schwe-
ren schwarzen Wägen besitzen den Teil der so gut erhaltenen, welche
während der pasteurisierten Milch denjenigen Teil besitzend. Er ist
gebaut worden kann, wenn der Eigentümer recht viel Platz benötigt. Die Ein-
bau für das Vieh können je nach der Menge dieselben eingeleitet werden.
Heimstättler werden dies als eines goldwertigen Plan finden. Es ist
unmöglich, einen zuverlässigen Stall zu bauen, der später wieder abgebrochen
werden muß, wenn man solche Wägen umhören haben kann. Sie können die
eine prints dieser Pläne auf unserer Nummer 24 sehen.

DUTTON-WALL LUMBER COMPANY, LTD.
Geo A. Schierholtz, Manager - - CARMEL, Sask.

Cudworth Hotel
Alle Sorten von „Soft Drinks“, sowie
von Tabaken, Cigaretten, Candies,
Ice Cream und Frischchen.

P. J. Kiefer, Cudworth, Sask.
Wunderlich Brothers
Cudworth, Sask.
Agenten für die Cochit-Maschinen
u. Gerätschaften. — Händler in
Batterien u. Geschirren.
Reparaturen eine Spezialität.
Küchermühle täglich im Betrieb.

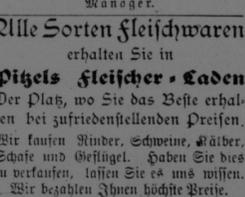
M. J. Meyers
Juwelenhändler und Optiker
Humboldt, Sask.
Der einzige profittliche deutsche Uhr-
macher und Juwelenhändler in der
St. Peters Kolonie. Wir halten
eine vollständige Auswahl in zu-
verlässigen Schmuck- u. Silberwaren
zu den annehmbarsten Preisen auf
Lager. Trauringe eine Spezialität.
Heirats-Eicengen werden ausgestellt.
Besuchen Sie uns einmal!

THE
CENTRAL CREAMERY Co.
Humboldt, Sask.
Fabrikanten von erstklassiger Butter

Senden Sie Ihren Nachm zu
uns, wir bezahlen die höch-
sten Preise für Butterfett.
Winter wie Sommer.
Schreiben Sie an uns um Auskunft.
D. W. Andreasen,
Manager.

Alle Sorten Fleischwaren
erhalten Sie in
Pitzels fleischer-Laden
Der Platz, wo Sie das Beste erhal-
ten bei zufriedenstellenden Preisen.
Wir kaufen Rinder, Schweine, Käber,
Schafe und Geflügel. Haben Sie dies
zu verkaufen, lassen Sie es uns wissen.
Wir bezahlen Ihnen höchste Preise.

Pitzels fleischladen
Livingstone Str. - Humboldt - Phone 52
THE HUMBOLDT
Central Meat Market



Größtes Fleisch stets auf Lager, Fabrikation
schmackhafter Würste unsere Spezialität.
Beste Preise für lebendes und geschlachtetes
Vieh, Schweine, Geflügel, etc.
Al. Ecker & John Schaeffer, Eigent.

Jedermann braucht Geld!
Wir können Ihnen alles nötige Geld
verschaffen, wenn Sie uns Ihr Vieh und Ihre
Schweine verkaufen wollen, ob diese nun
fest sind oder mager. Wir haben im Jahre
1913 mehr als 275,000 in die Gegend ge-
bracht. Unser Ruf als ehrliche Geschäft-
leute ist bekannt.
Offices in Humboldt und Muenster.
I. SCHAEFFER & J. HALBACH
Stockers and Shippers

Dead Moose Cafe - Store
Gehen Sie nicht an unserem
Laden vorbei, ohne einzufahren.
Sparen Sie sich den Weg nach
Humboldt. Schuhe, Stiefel, Groce-
ries, Tabak, Schnittwaren, Obst
usw. ist alles in meinem Laden er-
hältlich und zwar zu den annehm-
barsten Preisen. Bedienung stets
die beste. Karl Lindberg.

Key-Contest in St. Gregor.
Wir verteilen einen Kasten voll
Schlüssel an unsere Kunden (für \$2
Vorkauf erhält man einen Schlüssel,
für \$4 zwei, usw.) Produkte als
dar. Auch für je \$5 welche an Rech-
nungen bezahlt werden erhält man
einen Schlüssel. Wer den richtigen
Schlüssel hat für das in unserem La-
den liegende Modell Köchen-Rabinnett
erhält dieses als Preis. Wer am
Contest-Tag die meisten Schlüssel
abliefern, erhält die besten Schuhe
im Laden. A.V. Lenz, St. Gregor.

Steinke Bros.
Watson, Sask.
wegen Raffey-Harris und John
Dere Farm - Maschinen
J. J. Galt und Sawyer & Raffey
Drechselmaschinen
Gray & Campbell Fuhrwerke
Raffey-Harris und De Lalal
Cream Separatoren
Neuer- und Hagel - Versicherung
Ihre Unterstützung ist uns willkommen

Dr. J. E. Barry, M.D.
Arzt und Chirurg
Humboldt - Sask.
(Nachtliche Telefon - Verbindung mit
Winnifor Hotel.)

Dr. B. Widdifield, V. S.,
wird am Dienstag und Mittwoch
jeder Woche in Humboldt sein.
Office: Humboldt Markt & Exchange,
Main Street. Phone 77.

A. D. Mac Intosh,
M. A., V. S.
Rechtsanwalt, Advokat und
öffentlicher Notar.
Wird zu verlesen zu den niedrigsten
Noten.
Office: Main Street,
Humboldt, Sask.

Crerar & Foik
Rechtsanwälte, Advokaten
und öffentliche Notare.
Office: Main Straße
Humboldt, - Sask.
Privatgeber auf Hypotheken zu verlesen
zu leichtem Bedingungen. Prompte Aus-
merksamkeit dem Einfolletieren von
Geldern gewidmet.
In unserer Office wird deutsch gesprochen
J. M. Crerar & J. Foik, M.A.

Frank H. Bence
Barrister, Solicitor, Notar u.
Office:
über Stofe's Sattler-Geschäft,
Main Street Humboldt, Sask.

L. J. Lindberg
Öffentlicher Notar u.
Vandereien, Anleihen Ver-
sicherungen. — Agent für
die Cochit-Hill Plom Co.,
Ford & Wood Co., Brent-
ford Buggies, Sheppard &
Nichols Drechselmaschine Co.
Ebenfalls ein Agent für
Dobbs & Struthers Wä-
schleier. Man wende sich an
L. J. Lindberg Muenster, Sask.

KLASEN BROS.
Händler in allen Sorten von -
Baumaterialien
Agenten für
Deering Selbsthieb, Räummaschinen, Be-
rechen und Wägen.
Geld zu verlesen auf verbeiferte Formen.
Dana, Sask.

BRUNO
Lumber & Implement
Company
Händler in allen Arten von
Baumaterial
Agenten für die
McCormick Maschinen,
Charles Separatoren.
Geld zu verlesen.
Bürgerpapiere ausgestellt.
Bruno - Sask.

North Canada
Lumber Co., Ltd.
Nachfolger der N. N. Winters & Co.
Cudworth - Sask.
Bauholz und Baumaterialien
Alles was man braucht,
wenn man baut.
Sprechen Sie bei uns vor

WANTED.
Es heißt ein tüchtiger Wägen an
unverlässigen Bureau-Geschäften in
Winnipeg, weil viele Office-Leute zum
Mittler ernannt. Die Schüler vom
Success Business College werden er-
folgreich und zuverlässige College. Es
bildet mehr Studenten aus denn alle
sonstigen zusammen, es hat sehr
Angehänger, und seine Klassen setzen
über 8000 Studenten jährlich. Jene-
läufige, beständig, fähig Lehrer werden
bestätigt. Eintritt jederzeit. Man
schreibe am Anstuf.
The Success Business College, Ltd.
Winnipeg, Man.

Das Kos d...
der

Ein großer
Glaube, es ma-
mal vor Jahr-
hundert Jahren
Ausdruck ist
Berlegen
Morgen von
den Seiten
Armen aus
Bundertausen-
fende von in
leit lebenden
gleichmäßigem
drabt.

Aber noch
Nacht sich üb-
werden viele
den Reiben de-
den niedrigen
welches man
plant, dabing
Wingel ein
demie ist es
men, aber ein
giffigen Mis-
sondern mit
nett, dem Sä-
schöpfplätzen.
Wohl denen
es bleiben.
leidt verum-
auf die Ver-
nem. Was e-
Schwererum-
kraft noch in
sich vom Bod-
Ebenen wir
Machen wir
für die Verm-
Sobald die
treten, wer-
Schritte nach
sichsront, m-
ung gegen d-
ist, auch we-
nannten Stil-
befinden sich
träger, event-
gen. Natür-
isem möglic-
platzes befan-
sonst durch
Gruppen: ein-
beten, melde
iront zu ihm
um delfest zu
erhalten, na-
ter in die
ben, oder
würde, man
vermündeten
werden. Die
Gruppe des
Schwererum-
anfrage beste-
legen für die
weiter juridi-
geeignet zu
nen werden
die ein jofo-
dern, gemad-
ten vom Stil-
schafft werden
Mentur Mei-
die Art der
letzte Hilfe
wird dadurch
handlungs-
welcher auch
urgischen La-
werden nun
rationen bot
Verhandlung
offiziell getre-
Schiedsverfah-
beiden Klät-
Gänge der
werden die
fort abgeho-
verleitet zu
das in einer
tergebrachte
des über 50
fium aus fe-
Truppe zur
reden und
Verhandlung
oder sonstig
Rettung für
Kriegsgefang-
initiale der
von der
oder wenn
Kampflay an
transport d-
fels Spita-
eventuell a-
rath, moße
jüngsten, de-
halten. Bei
Privatflieg-
So unge-
kragteflist,
stung für
Hilfsanstalt
Ein Run-
und der in-
ten. Man
Schwerer-
rie auf fünf-
berhältniss-
Feuer-
Bordelone
sowie ganz
Fis fünf-
funde Rich-
erfahren wir
schlagskraft
Frankfurt
Kuffelen de
rückwärts
fenden T-
Die Welt
te von 18
kürzlichen